

# **D** *Praxis* **Magazin**

*Die medizinische Fachzeitschrift für Naturheilkunde*

**Arbor-Therapie**  
**Die Heilkraft der Bäume**



**Gesundheitsbrief**

- Nr. 15 Nasennebenhöhlenentzündung
- Nr. 20 Chronischer Husten – COPD
- Nr. 25 Milchsäurebildende Bakterien
- Nr. 36 Allergien und Unverträglichkeiten
- Nr. 38 Selen stärkt Abwehrkräfte

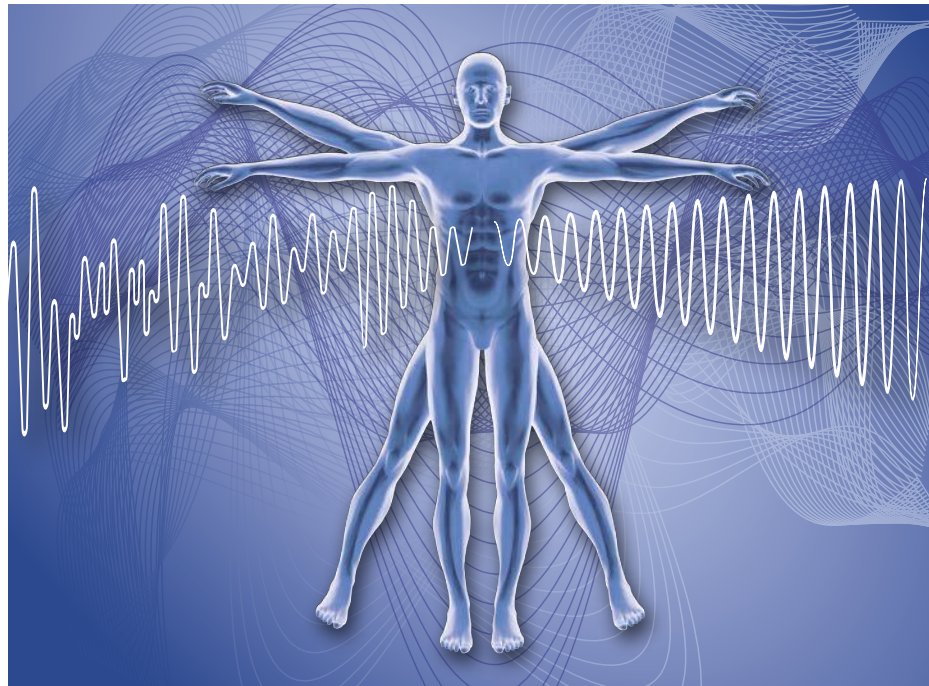
**KOSTENLOS** – zur Auslage in Ihrer Praxis!  
Informationen und Bestellung: **Seite 52**



## BICOM Bioresonanz

# Ganzheitliche Schmerztherapie

Alles im Universum schwingt – auch unsere Zellen. Jedes Organ hat seine eigene Schwingungsfrequenz und erzeugt ein elektromagnetisches Feld. Nach dem Biophysiker Prof. Fritz-Albert Popp steuert ein übergeordnetes elektromagnetisches Schwingungsfeld alle Stoffwechselvorgänge über so genannte Biophotonen. Aus unzähligen Schwingungsinformationen filtert jede Zelle die für sie passende Information heraus, indem sie mit der entsprechenden Schwingung in Resonanz geht. Zigtausend biochemische Stoffwechselvorgänge werden so in jeder Zelle pro Sekunde in Gang gesetzt. Zwischen den elektromagnetischen Feldern von Menschen – oder auch Tieren - und den elektromagnetischen Abstrahlungen in ihrem Umfeld gibt es komplexe Wechselwirkungen.



Bioresonanztherapeuten machen sich diese Erkenntnisse zunutze und leiten die Schwingungen der erkrankten Körperregionen ihrer Patienten über Elektroden in das Bioresonanzgerät. Mit Hilfe des Geräts kann der Therapeut nun die disharmonische Schwingung, die den Patienten krank macht, gezielt verändern und sie zum Beispiel verstärken oder abschwächen. Bei einer Schmerzproblematik wird die Eingangselektrode in der Regel auf den Schmerzbereich gelegt und die Modulationsmatte als Ausgangselektrode auf den Rücken.

Bioresonanztherapeuten testen mit dem Tensor, mit dem kinesiologischen Muskeltest, mittels Elektroakupunktur nach Voll oder mit Hilfe des Geräts, welche Organe, Gelenke, Wirbel oder Zähne mit dem Schmerzursprung verbunden sind, welches körpereigene Sekret in den Eingangsbecher kommt und mit welchem Medikament der Ausgangsbecher bestückt wird. Getestet wird auch, welches Programm – also welche Frequenz – für den Patienten optimal ist, zum Beispiel ein Schmerzprogramm, ein meridian-organbezogenes Programm oder ein Programm zur Harmonisierung einer Entzündung, einer Narbe oder eines Schocks.

## Beispiele aus der Praxis

### BRT bei chronischen Erkrankungen

In Dr. med. Peter M. Oblaskis allgemeinmedizinischer Praxis mit den Fachschwerpunkten Schmerztherapie, Neuraltherapie und Bioresonanztherapie, Homöopathie und Akupunktur ist die kostengünstige und effiziente Neuraltherapie bei der Behandlung die erste Wahl. Bei chronischen und schwer zu behandelnden Beschwerden wie dem Post-Zoster-Schmerz – einem mitunter lebenslangen heftigen Schmerz in Folge einer Gürtelrose – setzt er auf die Bioresonanz. „Wir haben hier schwer schmerzkranken Menschen, die einmal die Woche zur Bioresonanztherapie kommen und die sehr davon profitieren.“

Die meisten seiner Patienten, die unter Schmerzen leiden, haben altersbedingte Beschwerden, zum Beispiel eine Knie- oder Hüft-Arthrose, eine Arthrose der Wirbelsäule oder einen Bandscheibenvorfall.

Mit dem Tensor oder mit dem kinesiologischen Muskeltest testen Oblaski oder seine medizinische Fachangestellte Kerstin Schatschneider das

passende Therapieprogramm. Nicht immer hilft bei Schmerzen im Knie ein Programm zu Arthrose oder bei Bauchschmerzen ein Bauchschmerzprogramm: Manchmal hat eine Allergie Schmerzen zur Folge oder eine schwache Darmflora beeinflusst das Immunsystem und begünstigt schmerzhafte Erkrankungen. Auch bei der Behandlung von Zahnschmerzen hat sich die Bioresonanz für Oblaski bewährt, besonders dann, wenn der Zahnarzt keine Ursache für den Schmerz findet: „Dann überprüfen wir zum Beispiel die Organbezüge und stärken den entsprechenden Meridian.“

Zur Bioresonanztherapie kam der Arzt über einen scheinbar aussichtslosen Fall: Bei der Behandlung einer Patientin mit starker Neurodermitis erinnerte er sich in dieser Situation an einen Kollegen, der die Bioresonanztherapie anwandte. Oblaski vermittelte den Kontakt zum Bioresonanzspezialisten. „Ihr ging es so viel besser, dass ich sehr beeindruckt war“, erinnert sich der Mediziner an einen wichtigen Wendepunkt in seinem Berufsleben vor gut 20 Jahren. Er absolvierte sofort die Ausbildung zum BICOM-Therapeuten und startete schon bald mit dem 1. BICOM-Gerät der Firma Regumed in seiner Praxis.

## Bereinigung von Störfeldern stärkt Selbstregulation

In Dr. Barbara Irmers naturheilkundlicher Praxis spielt die Bioresonanz seit einigen Jahren eine wichtige Rolle. Mit der frequenzbasierten „BRT“ fand sie die Lösung für ein Problem, das sie schon länger wahrgenommen hatte: „Ich hatte bemerkt, dass meine Patienten nicht mehr so stark und nachhaltig auf die bisherigen Verfahren ansprachen.“ Die Ärztin führt dies auf die vielfältigen Umweltbelastungen zurück, denen wir heutzutage ausgesetzt sind: „Toxine, Konservierungsstoffe, Impfstoffe, Medikamente, Strahlenbelastungen – das sind alles Einflüsse, die die Regulationsfähigkeit des Menschen beeinträchtigen.“

Rund zehn bis fünfzehn Prozent ihrer Patienten kommen mit Schmerzen in die Praxis; am häufigsten mit Nacken- und Schulterverspannungen, Kopfschmerzen und Lendenwirbelsäulenbeschwerden oder Blockaden im Iliosakralgelenk. Der Anteil an Schmerzpatienten hat nach ihrer Erfahrung zugenommen.

Patienten mit chronischen Schmerzen haben in der Regel alles ausgeschöpft, was die klassische Schulmedizin und Kassenmedizin zu bieten hat, von physikalischen Anwendungen und Spritzenbehandlungen bis zu Schmerzmitteln. Bei einem chronischen Beschwerdebild geht Irmir davon aus, dass sie Therapiehindernisse ausfindig machen und berücksichtigen muss: „Beherdete Zähne, Narben, blockierte Wirbel, Schadstoffbelastungen und Kiefergelenksblockaden können ein chronisches Schmerzgeschehen aufbauen.“

Unabhängig von der Diagnose erhebt die Ärztin bei all ihren Patienten zuerst eine Grundanamnese, bei der die Medikation, frühere Operationen, Zahnstatus, vegetative Funktionen wie Verdauung sowie Allergien und Unverträglichkeiten erfasst werden. Dann bestellt sie den Patienten zur Störfeldsuche ein: „Wenn ein akutes Beschwerdebild nicht abklingt, dann steht meistens ein Störfeld dahinter, zum Beispiel im Bereich der Zähne oder an Narben.“ Auf dem Ergebnis dieser Voruntersuchungen

basiert dann ihre Therapie, bei der sie die Bioresonanz oft mit naturheilkundlichen Verfahren wie Neuraltherapie, Schröpfen, Phytotherapie, Akupunktur oder Homöopathie kombiniert.

Mit den passenden Frequenzen lösen sich Therapieblockaden, der Organismus wird wieder stabiler und die Körperregulation springt wieder an. Bei einem Patienten mit einer Schultertzerrung führte Irmir zum Beispiel mit Hilfe der BRT eine Meridiandurchflutung durch und konnte so die Blockade lösen, die zu den Schmerzen geführt hatte. Oft erlebt die Ärztin, dass mit Hilfe der Bioresonanztherapie die Schmerzmittel Schritt für Schritt abgebaut werden können.



Foto © regumed

## Heilsame Frequenzen können Regenerationsprozesse initiieren

Heilpraktiker Sven Peters ist unter anderem auf die Therapie von Wirbelsäulenbeschwerden und Gelenkblockaden, Schmerztherapie, Osteopathie und Bioresonanztherapie spezialisiert. Die meisten seiner Schmerzpatienten leiden unter chronischen Beschwerden oder sie hoffen auf eine Alternative zu einer Operation. Auch manche Ärzte sehen in einer Operation nicht immer das beste Mittel und empfehlen ihren Patienten, Sven Peters aufzusuchen.

„Ein Fall, der mich besonders beeindruckt hat, war ein Patient mit einem Thrombus im Rückenmarkskanal“, berichtet der Heilpraktiker. „Die Wahrscheinlichkeit, dass er nach der OP querschnittsgelähmt sein würde, lag bei 50 Prozent. Dieses Risiko wollte er auf keinen Fall eingehen. Er ist zwei Wochen lang dreimal die Woche zur Bioresonanz gekommen. Als es ihm besser

ging, hat man wieder einen MRT-Befund gemacht und der Thrombus war regelrecht vertrocknet. Der Patient hatte keine Beschwerden mehr.“

Peters behandelt viele seiner Patienten manuell. Die Bioresonanztherapie setzt er am häufigsten bei Patienten ein, die bereits an den Bandscheiben operiert sind oder die unter degenerativen Beschwerden wie Bandscheibenabnutzung, Kniegelenksarthrose und Hüftgelenksarthrose leiden.

Auch bei Versteifungen der Hals- oder Lendenwirbel kommt das BICOM-Gerät zum Einsatz: „Oft entsteht über der Versteifung eine weitere Blockierung. Wenn man das therapiert, lassen sich Schäden im versteiften Segment und auch die Blockierung in dem darüber liegenden Segment wieder regenerieren.“ Hilfreich ist die „BRT“ ebenso bei Osteoporosepatienten, die mitunter sensibel auf die manuelle Therapie reagieren. In einigen Fällen kann sogar die Knochendichte wieder verbessert werden.

Patienten mit Arthrose können seiner Erfahrung nach ebenso von der Bioresonanztherapie profitieren: „Normalerweise sagt man, was kaputt ist, kann man nicht reparieren. Aber der Übergang zwischen degenerativem und zerstörtem Gewebe ist immer fließend. Selbst bei einer Hüftarthrose ist noch gesundes Gewebe vorhanden. Wird es aktiviert, kann es das degenerative Gewebe teilweise wieder aufbauen.“ Bei beginnenden degenerativen Prozessen der Bandscheiben empfiehlt Peters, neben der Therapie viel Wasser zu trinken: „Wasser kann die Bildung der Synovialflüssigkeit fördern und so einen Regenerationsprozess hervorgerufen.“

Wunder kann auch die Bioresonanztherapie zwar nicht vollbringen, doch mit Hilfe der „BRT“ können Therapeuten auch bei komplexen Krankheitsbildern und chronischen Beschwerden die Ursache auf energetischer Ebene entdecken und darauf aufbauend einen individuell passenden Therapieweg finden.

Irisa S. Abouzari

Weitere Informationen: [www.regumed.de](http://www.regumed.de)